

DIE URSACHE.

Skizze von Lisa Honroth - Loewe.

Peter Koerber, ehemaliger Abenteurer, später Steward und Afrikamann, war durch die Umwälzung von seinem wechselvoll bunten Leben in die Atmosphäre der Armut gedrängt worden.

Der Wechsel — eben hatte er noch Millionen besessen, und nun war er vor allen Mitteln fast entblößt — hatte ihm seine Schwungkraft genommen. Durch die Valutaverhältnisse am Hin und Her vergangener bunter Jahre gehindert, war er seelisch irgendwie gelähmt. Denn seine Unternehmungslust gedieh nur, wenn er auf Schiffen zwischen bunten Ländern flog, wenn der Pulsschlag sieberheißer Tropen ihm nahe war. Hier in der großen Stadt, im kalten Grau eines unbeschwingten Landes gefror er in sich selbst. Er zog aus einer Wohnung in eine andere, immer ärmlichere. Und er verzehrte wie ein Kleinbürgerlich verarmter Rentner seine letzten Ersparnisse. Eines Tages, als er, das Päckchen Margarine und das kümmerliche Brot unter dem Arm, in sein kaltes Zimmer kam, empörte sich plötzlich, grell aufsteigend aus der Tiefe seines Herzens, sein ganzes, zusammengedrücktes Sein. Er fühlte, daß er an dem Punkte angelangt war, wo er sein Leben in eine andere Richtung reißen mußte, wollte er nicht zum Selbstmord sich treiben lassen. Und er zitterte vor Sehnsucht, seinem früheren Leben irgendwie — gleich auf welche Art immer — nahe zu sein. Er öffnete mit einem gewalttätigen Ruck den Schrank, in welchem,



Gerhart Hauptmann und Frau Unter den Linden.
Phot. Sennecke.

ängstlich und liebevoll behütet, die Reste seiner guten Garderobe sich befanden, nebst zwei schmal-eleganten Coupéoffern, von denen auch die Not ihn nicht hatte trennen können. — Wenige Stunden später ging ein elegant gekleideter, schlanker Herr mit dem kühlen Gesicht des Welt-erfahrenen durch die Bahnsteigsperr des Hauptbahnhofes. Er hatte einen schweinsledernen Coupéoffner in der Hand. Lässig hin und wieder gehend, sich ab und zu umschauend, als ob er auf einen Reifgenossen warte. Und je länger der Elegante auf dem Bahnsteig hin und her ging, um so mehr zerfiel in 'einer Seele der letzte Rest Erinnerung an ein kaltes Zimmer, an Margarine, wacklige Möbel und ein leer's Portemonnaie. Im Gedränge ging er, gelassen, sah mit distrettem Lächeln elegante, pelzumwickelten Frauen in die Gesichter unter Lederhüten und Reifekappen. Und sie sahen ihn ebenso an. — Als aber der letzte Tumult der Abfahrt kam, da verschwand der elegante Herr im grüngrauen Alter unauffällig vom Bahnsteig. Und eine Stunde später knarrte Peter Koerber die schiefen Treppen zu seinem Zimmer hinauf. Aber dieser erste Ausflug ins Leben, das ihm gemäß und vertraut, hatte in ihm eine trogige bedenkenlose Kraft neu erweckt. Und er wußte, daß er bald irgendwie mit einem kühnen Salto landen würde in jenem Bereiche, in dem Geld, Freiheit zu erwerben war und die Schönheit der Frauen.

Als er das vierte Mal seine Promenade auf dem Bahnsteig vor dem internationalen Zuge unternahm, um dann unbemerkt im Gedränge dem Ausgang zuzustreben, folgte ihm ein Kriminalbeamter, dem der Reisende ohne Reifeabsicht



Der ehemalige schwedische Staatsminister Branting in Berlin.

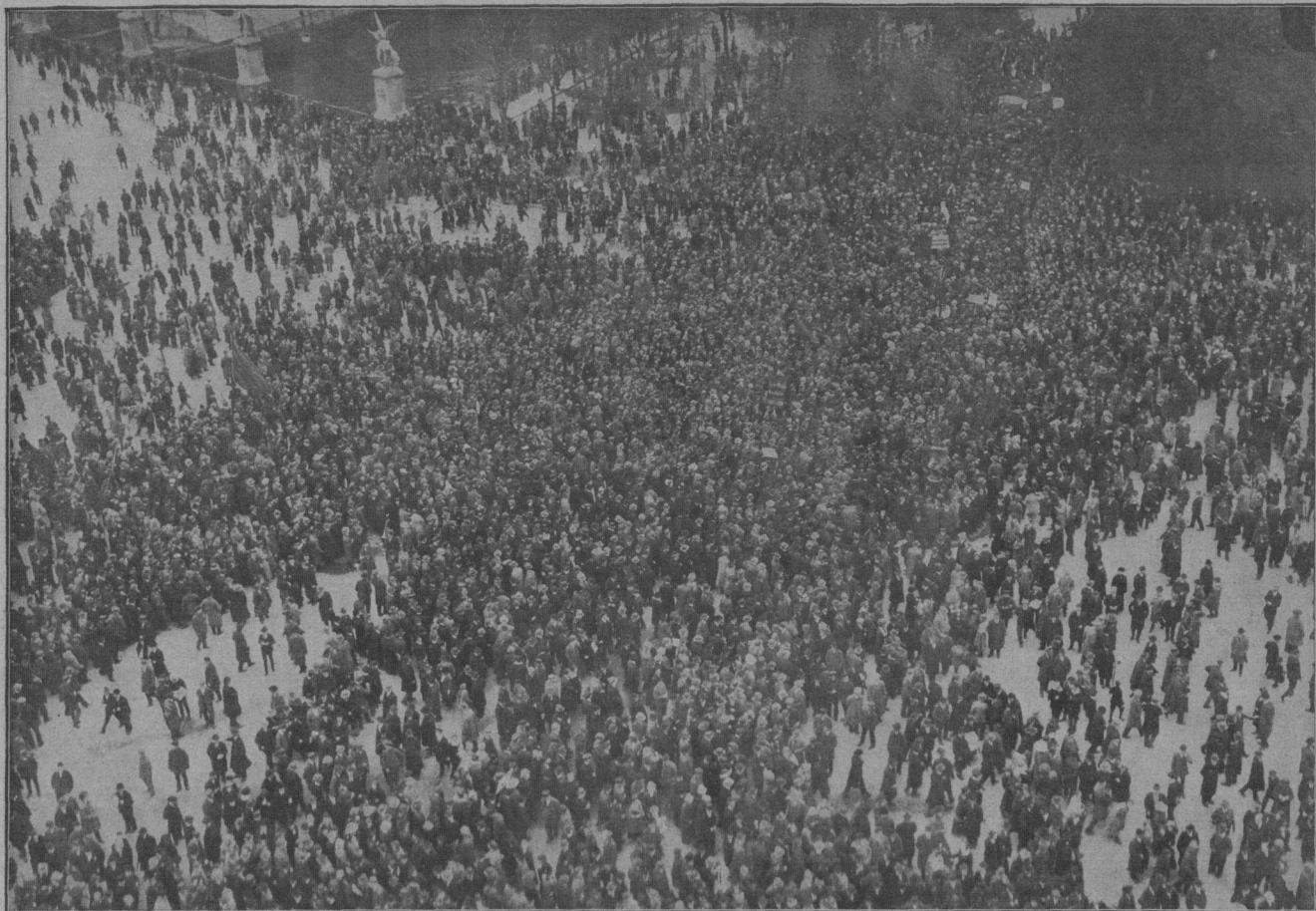


Prinz Heinrich der Niederlande (Mitte) auf einem Spaziergang in der Bellevuestraße.

SPAZIERGANG IM BERLINER HOTELVIERTEL.



Der Maharadscha von Baroda, einer der reichsten Männer der Welt, vor seinem Berliner Hotel.



Der 1. Mai in Berlin: Die Arbeitermenge im Luftgarten.

Phot. Sennecke

endlich aufgefallen war. Man vermutete hinter seinem Verhalten, das man sich nicht erklären konnte, irgendwelche dunkle Pläne. Peter Koerber, unauffällig ins Polizeibüro des Bahnhofs gebeten, ging lächelnd im Gefühle seiner Unschuld. In längerer Rede erzählte er sein buntes Schicksal, wies Legitimationen vor, zeigte bereitwillig die Leere seiner Taschen. Ueber die Beweggründe seiner zwecklosen Exkursionen befragt, brachen Erinnerung, Sehnsucht, Bitterkeit drängend in ihm auf. Da sah er in den Subalternengehitzern, die ihm zuhörten, die polizeiliche Strenge sich lockern in lächelnde Verwunderung und überlegenes Mitleid. Man sprach beschwichtigend auf ihn ein. Und Peter Koerber erkannte, daß man ihn für einen geistig Verwirrten hielt. Seine hitzige Frage, ob man denn eine Handlung wie die seine nicht begreifen könne, traf ins Unbestimmte. Und war entgegnete, daß er ruhig seine Bahnsteigpromena-

den unternehmen könne, niemand würde ihn mehr hindern, noch des Hochstapleriums verdächtigen.

Peter Koerber sah in die überlegenen Gesichter. Ein Gedanke blitzte auf in ihm — kühn, verführerisch. Er machte eine leichte Verbeugung, lächelte sein verbindlichstes Weltmannslächeln, das sonderbar genug abtatsch gegen seine vorherige Erregung. Und mit diesem Lächeln ging er aus der Tür. —

In einem der nächsten Tage wurde aus einem Stapel elegant schimmernden Reisegepäcks, das in kunstvoller Pyramide auf dem Bahnsteig aufgeschichtet stand, eine kleine Handtasche gestohlen. Indes ein allgemeines Durcheinander entstand, und der Bestohlene, ein Spanier, gekennte Lärm vollführte, Knäuel von Menschen sich ballten, ging Peter Koerber, eine kleine gelbe Handtasche am Arm, lächelnd und vertraulich grüßend, an dem ihm bekannten Kriminalbeamten vorbei und aus dem Bahnhof. —

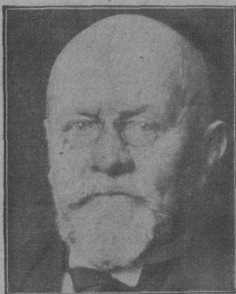
Wenige Tage später erschien Peter Koerber wiederum auf dem Bahnsteig; diesmal aber mit einem Kofferberge, um den ein Dienftmann bemüht war.

Peter Koerber, mit seinem schönsten Weltmannslächeln, ging an den ihm bekannten Kriminalbeamten heran und verabschiedete sich; seine Verhältnisse hätten sich grundlegend geändert, und er wäre im Begriff, nach Uebersee zu gehen. Und er wies dem Be-



Der Kampf um das allgemeine Wahlrecht in Japan: Eine Demonstration im Sakamoto-park in Tokio, an der sich auch japanische Frauenrechtlerinnen beteiligten.

Phot. Sennecke.



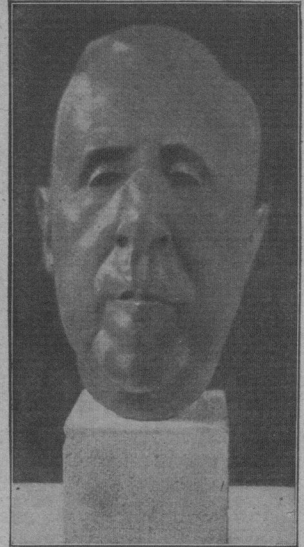
H. Prof. Felix Porsh, der bekannte Zentrumsführer, der den 70. Geburtstag feierte. Atlantic-Phot.



Herr Krupp v. Bohnen und Halbach, der nach seinem Verhör vor dem französischen Untersuchungsrichter in Essen verhaftet wurde. Phot. Hilsdorf.



Schwedische Baukunst: Das neue Stadthaus in Stockholm, das am 20. Juni eingeweiht wird.
Phot. Rosenberg.



Wüste des Dichters Heinrich Mann
von Edwin Scharff.
Aus der Ausstellung im Berliner
Kronprinzenpalais.

amten vertraulich seinen Ausweispaß wie seine
Fahrtarte vor. Der Beamte, nach mitleidigem Zwei-
fel Verwunderung fühlend, fragte: „Und die Ur-
sache dieser glücklichen Veränderung, Herr Koerber?“

Peter Koerber lächelte und dachte an die Balu-
tentasche des Spaniers, die in seinem, Peter Koer-
bers, Vesteß war.

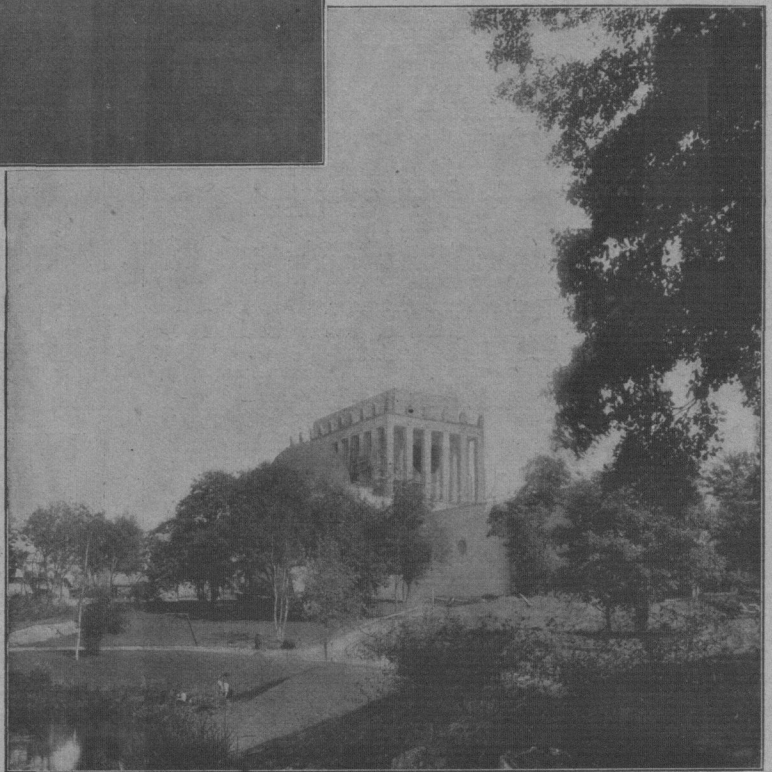
„Die Ursache?“ fragte er fröhlich. „Sie, Herr
Kommissar, sind die Ursache!“

Und freundlich den Hut lüftend, stieg er in
den Schlafwagen.

✱



Prof. Bernhard Doffau †,
der hervorragende Geiger und langjährige Konzert-
meister der früheren Berliner Hofoper.
Atlantia-Phot.



Die Gedächtnishalle in der Jubiläums-Ausstellung in Gothenburg, die am 8. Mai eröffnet wird.

RÄTSEL

Wertvoll

Eins trifft als Stadt du in der Schweiz,
Zwei aber findest du überall
Recht selten echt, voll Glanz und Reiz,
Biel öfter wertlos, ohne Zahl.
Das Ganze an der Ostsee Strande
Ruht tief versteckt im Küstenlande.

*

Zum 1. Mai.

„Ja, meine Herren, ich sage es frei:
Nicht allen, sondern nur eins-zwei-drei
Kann ich den Urlaub nun ersten bewilligen;
Sie müssen darüber sich eins-zwei-drei,
Oder, wie ich, es entscheide, billigen.“

*

Doppelsinnig.

Verdrießlich ruffst du aus das Wort,
Bringst falsch heraus du den Afford.
Doch freudig tönt dies Wort im Ohr,
Hört's vom Verleger der Autor.

Verschwinden.

Von Dr. Paul Herrmann.
Es war einmal ein deutsches Städtchen
am Meeresstrand,
Wo sich ein ganz solides Mädchen
als Gast befand.
Der Bier wagte ihr vorzusetzen
französischen Wein;
Doch diese Redheit tat verlegen
das Mägdelein:
Den Kopf verlor sie durch den Täter.
Was draus entstand?
Der Name jener Stadt, die später
spurlos verschwand.

*

Schade!

Der Urlaub ist aus; wie find die Tage
Die „i“ mir „u“ im Fluge, ich klage.

Ergänzung.

Etwas Ganzes ist er nie.
Über nimmst du ihm ein „i“
Und ersehest es durch „u“,
Zeigt ein ganzer Mann sich schnell.

*

Falsch geteilt.

Wie wunderbar! Bedenke nur:
Aus einer Art und einem Schwur
Entsteht, und nur aus diesen beiden
Das Mitgefühl mit Andrer Leiden.

*

Die Auflösungen der Rätsel geben wir in der Dienstag-Morgen-Ausgabe der Vossischen Zeitung bekannt.

Zeitbilder-Anzeigen

Jugend siegt.

Überall ist es so, in der Gesellschaft und im Beruf. Deshalb sollte jeder Mensch sich möglichst lange jugendlich erhalten. Vor allem muß das Gesicht jung aussehen. Wenn Sie in den Spiegel blicken und er zeigt Ihnen ein schönes junges Gesicht, so sind Sie freudig gestimmt; dies aber wirkt sofort auf Ihr Inneres zurück und stärkt, erfrischt und verjüngt Sie.

In diesen Zeiten, wo die Menschen schneller als sonst altern und die Freuden immer seltener werden, muß man sich eine Freude unbedingt zu erhalten suchen. Die Freude am eigenen Körper, die Freude am Jungbleiben.

Auch dem Manne gegenüber hat die Frau die Pflicht, sich lange jung zu erhalten. Nichts betrübt den Mann so, als wenn er sieht, wie bei seiner Frau die Jugend entschwindet. Er fühlt dann, daß auch seine schönsten Jahre vorüber sind. Wieviel Ehestragödien könnten vermieden werden, wenn die Ehefrau es verstünde, sich länger jung zu erhalten. Wie aber erreicht man Schönheit und langes Jungbleiben? Man soll vor allem keine fragwürdigen Mittel anwenden; das sind falsche

Freunde; sie täuschen Hilfe vor und machen die Sache nur schlimmer. Wohl aber gibt es ein prächtiges Mittel, dessen Erprobung Sie nichts kostet! Wieviele Menschen, die sich über ihr faltiges, graues Gesicht täglich ärgerten und die dadurch häßlicher und mißlauniger wurden, hat dies Mittel jung und hübsch und froh gemacht. Wieviel Herren, die infolge mäßigen Aussehens gesellschaftlich nebensächlich behandelt wurden, hat dies Mittel dazu verholfen, daß man auf sie aufmerksam wurde und nun von ihnen sagte: „Hat der sich aber rausgemacht.“ Dies Mittel sich zunutze zu machen, ist für jeden Menschen, ob Herr oder Dame, ein Gebot der Lebensklugheit. Lassen Sie sich deshalb umsonst und portofrei eine Probe dieses köstlichen Mittels, das „Marylan-Creme“ heißt, nebst einem interessanten Büchlein über Schönheitspflege senden. Sie können Porto sparen, wenn Sie diesen Gratisbezugschein in ein Kuvert legen und ihn offen als Drucksache senden. Porto dann nur M. 20,-. Auf die Rückseite des Kuverts schreiben Sie dann Ihre genaue Adresse.

Gratisbezugschein. An den Marylan-Vertrieb, Berlin 103, Friedrichstraße 13. Erbitten gratis und franko eine Probe „Marylan-Creme“ und das Büchlein über Schönheitspflege.

Lauchstädter Brunnen

zu Haustrinkkuren

für alle, die nicht ins Bad reisen können.

Seit mehr als 200 Jahren vortrefflich bewährt bei

Rheumatismus Gicht (Podagra)

Blutarmut Bleichsucht Mattigkeit

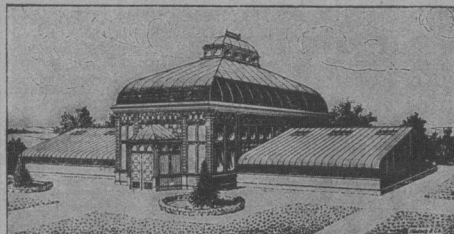
schlechter Blutbeschaffenheit Nervosität

als Kurgetränk bei Zucker- u. Nierenleiden.



Zu beziehen durch die Niederlagen oder durch den Brunnenversand der Heilquelle zu Lauchstädt i. Thür.

Wintergärten u. Gewächshäuser



Beste Kapitalsanlage

Schmuck u. Zierde jedes Eigenheims

Heizungs-Anlagen mit Höntschkessel

Höntsch & Co., Dresden-Niedersedlitz 124
Größtes Sonderwerk für Gewächshausbau und Heizungsanlagen